

Trost und Ermutigung

Benefiz: Bei einem Konzert für die Paderborner Flüchtlingshilfe kommen 2.100 Euro zusammen.

Unter dem Motto „Sei mir ein starker Hort“ gibt es Musik und Rezitation

■ **Paderborn.** Das Benefizkonzert zugunsten der Flüchtlingsinitiative „Neue Nachbarn“ in der Marktkirche hat mehr als 2.100 Euro eingebracht. Die Initiative will das Geld vor allem für die ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit in Paderborn verwenden. 200 Zuhörer waren der Einladung gefolgt.

Der dreißigjährige Glaubenskrieg, der im 17. Jahrhundert Mitteleuropa verwüstete, hat die Kunst des Barock tief geprägt. Noch Jahrzehnte später schlugen sich die Erfahrung von Krieg, Pest, Tod und Vertreibung in den Kompositionen nachgeborener Künstler wie Dietrich Buxtehude oder Johann Pachelbel nieder. Tiefe Gläubigkeit war

ihre Antwort. „Sei mir ein starker Hort“ zitiert Buxtehude in einer Solo-Kantate den Psalm 31 aus dem Alten Testament.

In Paderborn diente der Vers als sinngebender Titel des

Konzerts. Es war wohl kein Zufall, dass sich der Musiker und Initiator Wolf-Eckart Dietrich für geistliche Musik aus dem Barock entschieden hatte, als er das Programm für

das Benefizkonzert zusammenstellte. Obwohl Jahrhunderte zwischen der Welt des Barocks und der Gegenwart liegen: Die ernüchterte Stimmungslage ähnelt sich – mit dem Unterschied, dass wir heute ratlos nach Auswegen suchen, während die Tonkünstler des 17. Jahrhunderts auf den Glauben setzten.

Vor dem ausladenden Prunk des barocken Hochaltars entführten Wolf-Eckart Dietrich an Orgel und Cembalo, die Sopranistin Ina Siedlaczek, Zivana und Burkhard Schmilgun (Violine) und Michael Corßen (Violoncello) in diese demütige, fromme und doch musikalisch so beredte Welt von Buxtehude, Pachelbel und Arcangelo Corelli.

Eröffnet hatte die Schauspielerinnen Helene Grass die Veranstaltung mit dem Palm 137, dem Jammer der nach Babel entführten Juden – eine Klage so alt wie die Menschheit: „Wie können wir singen die Lieder des Herren, fern, auf fremder Erde?“ In Mitteleuropa schienen die Schrecken von Vertreibung und Flucht lange vergessen. Jenny Erpenbecks aktueller Roman „Gehen, ging, gegangen“, aus dem Helene Grass ebenfalls las, blickt mit den Augen eines gutsituierten Westeuropäers auf die materiell und psychisch bodenlose Welt der Flüchtlinge. Navid Kermani, Friedenspreisträger 2015, wird mit einem Bericht aus der syrischen Wüste zitiert.



Die Künstler in der Marktkirche: (v.l.) Helene Grass, Wolf-Eckart Dietrich, Ina Siedlaczek, Zivana und Burkhard Schmilgun und Michael Corßen.

FOTO: KARL-MARTIN FLÜTER